

Redaktion und Druck:
Verlagsgesellschaft A. S. in Triest,
Breda Carl I., ehemals
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion:
von 7 bis 8 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täg-
licher Anstufung ins Haus
oder die Post oder die Aus-
lieferung monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 80 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft A. S. in Triest,
Breda Carl I.

Triester Tagblatt.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Bola, Donnerstag, 7. April 1910

— Nr. 1513. —

**Die p. t. Abonnenten werden höflichst
auf Erneuerung der Bezugsgebühren
für das 2. Quartal erinnert.**

Kinderelend und Kinderschutz im Küstenlande.*)

Von Dr. Rudolf Freiherr v. Minaldini, k. k. Bezirks-
richter im Oberlandesgerichtspräsidentium Triest.

Die Vorschläge zur Kinderfürsorge will ich schon deshalb tunlichst kurz und präzis fassen, damit auch die öffentliche Diskussion, welche ich darüber herbeiwünschen möchte, klar entgegen könne. Sie zerfallen in solche, die direkt der Jugendfürsorge dienen, und solche, die mittelbar durch günstige Beeinflussung der Erwachsenen der Jugend zustatten kommen sollen. Auch auf diese letzteren muß ich Gewicht legen, da es — mag man auch die Jugend noch so sorgfältig vor den Gefahren behüten — ungemein schwer ist, sie auch vor dem bösen Beispiel in der eigenen Familie zu bewahren. Es handelt sich darum, auch auf die Erwachsenen einzuwirken, damit sie nicht einen großen Teil der bei der Jugend erzielten günstigen Erziehungsresultate wieder zunichte machen. Dies vorausgeschickt, will ich, um kurz zusammenzufassen, was mir vorhanden zu sein scheint und was nicht, meine Ansicht in eine mathematische Formel bringen, bei der jedoch natürlich die Ziffern nicht gerade auf die Goldwaage gelegt werden sollen: Wenn ich den gerade nötigen Bedarf mit 100 bezeichne, so mag derselbe in Istrien bis auf 15 gedeckt sein — für alles, was darüber ist, ist eben gar nicht gesorgt.

Wie meiner unmaßgeblichen Ansicht nach dafür gesorgt werden sollte, möge aus meinem folgenden Vorschlag für Istrien hervorgehen:

1. Als dringendste Maßregel die Errichtung einer *Weserungsanstalt* für Knaben und Mädchen nach dem Muster des „*Asiniformatorio*“ des Triester Armeninstitutes. Vielleicht könnte zur Ersparung unnötiger Regiekosten und um gleich über ein erfahrenes, erprobtes Personal zu verfügen, ins Auge gefaßt werden, ob nicht die Triester „*Besserungsabteilung*“ des Armeninstitutes mit entsprechenden Beiträgen des Landes Istrien vergrößert und Istrienern zugänglich gemacht werden könnte. Die Mädchen müßten allerdings anderswo untergebracht werden; denn mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Pola und Muggia muß man auch sie berücksichtigen. Doch dürfte man in Istrien billige

* Mit Erlaubnis des Verfassers aus der „*Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge*“ (Wien, I. Döbnerstraße 2) entnommen.

Gebäude ansindig machen können und könnte hier auch landwirtschaftliche Arbeiten betreiben lassen, was in Triest nicht möglich wäre. Jedenfalls ist die Sache sehr dringend, da die straffällige und verwahrloste Jugend, besonders in Pola, zunimmt und die Abgabe in die Laibacher Anstalt wohl nur in den verzweifeltsten Fällen am Platze ist. Vielleicht wäre ein Gedanke, den mir gegenüber der Bezirksgerichtsvorsteher in Pola, Bezirksrichter *Bernicé*, ausgesprochen hat, ebenfalls in Erwägung zu ziehen. Die kostenlose oder doch sehr billige Ueberlassung eines für die *Kriegsmarine* nicht mehr brauchbaren, aber sonst ganz seetüchtigen Schiffes seitens der *Marineverwaltung* (vielleicht könnte man auch vom Lloyd ein ähnliches erreichen) und Einrichtung desselben als *Erziehungsschiff* bei Heranbildung der Aufgenommenen zu Seelenten für die Handelsmarine, wie Ähnliches z. B. auf der Themse und in Venedig bereits mit bestem Erfolge besteht. Ein weiteres solches Schiff könnte auch für Besserungsbedürftige aus dem Innern Oesterreichs in Aussicht genommen werden.

2. Einrichtung der *Waisenräte* für Pola, Rovigno und Muggia ungefähr nach den im Punkt 1 der Vorschläge für Triest gegebenen Andeutungen.

3. Errichtung von *Tagesheimstätten* in den wichtigsten Orten Istriens, besonders aber in Pola, Rovigno und Muggia (wie bei Punkt 2 der Vorschläge für Triest). Dies wäre eine *Spezialmaßnahme* für Pola höchst dringend zu behandelnde Angelegenheit.

4. Errichtung von *Milchausgabestellen* und *Krippenanstalten* in Pola und Muggia.

5. Bildung der niederen *Volksbibliothek* durch Vorträge, Errichtung von *Leihbibliotheken*, dann durch die im Punkte 3 der Vorschläge für Triest angegebenen Mittel.

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 7. April 1910.

Gedenktage. 7. April: 1823: J. A. C. Charles, Pflanzler, † Paris, (geb. 12. Nov. 1746, Wealden). 1858: Ant. Diabelli, Klavierkomponist, † Wien, (geb. 6. Sept. 1781, Mattsee bei Salzburg). 1871: Wilh. v. Zegehoff, Offizier, † Wien, (geb. 23. Dez. 1827, Marburg in Steiermark). 1874: Wilh. v. Raubach, Historienmaler, † München, (geb. 15. Okt. 1804, Kroschen). 1908: Subw. Karl Schmarba, Zoolog und Reisender, † Wien, (geb. 23. August 1819, Dalmatien).

Ernennungen im Finanzdienste. Der Finanzminister hat die Rechnungsrevidenten *Gustav Hopp* und *Josef Froglia* zu Rechnungsräten für den Dienstbereich der Finanzdirektion in Triest ernannt.

Requiem. Das Requiem für weiland Seine Excellenz Vizeadmiral *Wilhelm von Tegetthoff* wird am 8. d. um 9 Uhr vormittags abgehalten.

Aus dem politischen Verwaltungsdienste. Der Statthalter in Triest und im Küstenlande hat den Statthalterkonzipisten *Erwin Freiherrn v. Dubsky* von Capodistria nach Triest und den Statthalterkonzipisten *Paul di Gaspero* von Triest nach Capodistria versetzt.

Leichenbegängnis. Gestern um 4 Uhr nachmittags fand vom Marinehospital aus das Leichenbegängnis des Militärunterintendanten *Viktor Zubrycki* statt. Unter den vielen Offizieren, welche dem Verstorbenen das Geleit gaben, befand sich u. a. auch Se. Excellenz der Hafenadmiral *Julius von Ripper*.

Todesfall. Man telegraphiert aus *Souboussi* vom 6. d.: Die Gemahlin des gewesenen Ministers *a latere Grafen Nubar Pichy* ist heute früh gestorben.

Direktionslicht am Molo Elisabeth. An Stelle der drei roten Lichter in Dreiecksstellung am Kopfe des Molo Elisabeth (Pola, Handelshafen), wurde provisorisch ein festes, orangengelbes Direktionslicht angebracht.

Der Palast des Diokletian in Spalato. Dieser Tage hielt die in Angelegenheit des Diokletianpalastes eingesetzte Kommission unter dem Vorsteher des Statthalters *Arbelli* eine Sitzung ab und faßte Beschlüsse wegen Erhaltung dieses historischen Baudenkmals. Ueber Antrag des Statthalters wurde an Se. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog *Franz Ferdinand* als Schützer und Förderer der Erhaltung dalmatinischer Baudenkmäler ein *Huldigungstelegramm* gesendet.

Seeleuchten auf Spitze Spena und Insel Planimit ausgelöscht. Laut telegraphischer Befamngabe des k. u. k. Hafenkapitanates *Luffinpiccolo* sind die Seeleuchten im Kanal von *Beglia*, auf *Sp. Spena* (*Morganillo*) und auf der Insel *Planimit* neuerlich ausgelöscht. Die beiden Leuchtfeuer sind bis auf weiteres als unverläßlich anzusehen.

Schiffsunglück. Aus London wird gemeldet: Nach einer Drahtnachricht aus *Falmouth* ist der Viermaster „*Kate Thomas*“ auf der *Ausreise* von *Antwerpen*, während er sich im *Schlepp* eines belgischen Schleppdampfers befand, an einen unbekannt gebliebenen Dampfer gerannt und nach 10 Minuten gesunken. 18 oder 19 Personen sind bei dem Zusammenstoß ums Leben gekommen; ein Mann wurde gerettet. Dazu wird aus *Falmouth*, 6. d., gemeldet: Der einzige gerettete Schiffsjunge *Nelson* erzählt, daß der „*Kate Thomas*“ heute um 4 Uhr früh von einem unbekanntem Dampfer

Feuilleton.

Die Bohème.

Lyrische Oper von *Giacomo Puccini* in 4 Akten.

Heute abends beginnen im *Politeama Ciccotti* die Aufführungen der Oper „*Bohème*“. Einem seitens des Publikums mehrfach geäußerten Wunsche Rechnung tragend, bringen wir nachstehend den Inhalt der Oper, deren Text *Puccini* selbst nach *Murger's* gleichnamigen Werke verfaßte. Die „*Bohème*“ ist eine von den ungünstigsten Duzend ältesten Opern *Puccini's*, welche schnell den Weg über die Alpen fanden. *Giacomo Puccini* wurde am 22. Juni 1858 zu *Lucca* geboren und war ein eifriger Schüler von *Pazzini* und *Ponchielli* in Mailand. Der Name „*Bohème*“ ist französisch und bezeichnet die abenteuerlichen Studenten, Literaten und Künstler des Pariser Quartiers *Latin*, in dem das Stück spielt.

Dichter *Rudolph* (Herr *Mario Massa*, Tenor) und der Maler *Marcel* (Herr *Salvatore Vinci*, Bariton) frieren jämmerlich in einer Mansarde, in welcher der erste Akt sich abspielt. *Marcel* will einen Stuhl zerlegen und einheizen, *Rudolph* wehrt es ihm ab mit dem Bemerkten, daß ihnen sein verfaßtes „*Drama*“ einheizen soll. Der erste Akt dieses Dramas ist bereits

verbrannt, der zweite folgt nach und an der Blut des brennenden Papiers wärmen sich die beiden Junggesellen vernügt die Hände. Ehe noch das Papier verlohnt ist, stürmen zwei andere Kameraden in die Dachstube, *Philosoph Collin* (Herr *Giovanni Bardicci*) mit einem Paket *Bücher*, die er in *Leihhand* nicht hat anbringen können, und *Musikus Schannard* (Herr *Wass*) mit *Geiß*; er hat dem *Papagei* eines reichen Engländers, bis der Vogel daran krepirt, vorsingen sollen, hat aber die Lust daran verloren, den Vogel vergiftet und das Weite gesucht. Nun schlägt er ein *stilles Abendessen* vor zur *Feier* des *Weihnachtsabends*. Ihr *Wirt* kommt herauf und fordert die *ausständige Miete*. Sie machen ihn betrunken, so daß er ihnen seine *Liebesaffären* zum *Besten* gibt, bis sie ihn an die *Lust* sehen. Die *Viere* eilen nun zum *Nachtmahl*, *bloß Rudolph* bleibt in der *Dachstube* und will einen *angefangenen Aufsatz* beendigen. Es dauert nicht lange, klopft eine *niedliche Dirne* (*Fräulein Adele Rizzini*, Sopran), mit *Licht* und *Schlüssel* in der *Hand*. *Rudolph* fordert sie auf, *näher zu treten*; sie bekommt gleich einen *Erstickungsanfall* und wird *ohnmächtig*. *Rudolph* fängt sie gerade noch auf und setzt sie auf einen *Stuhl*, aber *Lichter* und *Schlüssel* entfallen ihr. Durch einen *Schluck Wein* bringt er sie wieder zu sich und sie geht mit dem *Lichter*, vergiftet aber den *Schlüssel*. Als sie zurückkehrt, ihn zu suchen, hilft ihr

Rudolph dabei, findet ihn und steckt ihn heimlich zu sich. Bei der *Suche* treffen sich ihre *Hände*, sie kommen ins *Blaubern*, tauschen ihre *Empfindungen* aus und verlieben sich schließlich. Als ihn die *Freunde* abholen kommen, ladet er die *keine Freundin*, eine *Blumenverkäuferin* namens *Mimi* ein, mitzukommen.

Der zweite Akt spielt sich vor dem *Café Momus* im *Quartier Latin* ab. *Collin*, *Marcel*, *Rudolph* und *Schannard* sind hier *Stammgäste*. *Rudolph* hat *Mimi* einen *neuen Hut* gekauft und stellt sie den *Freunden* vor. In dem *städtischen Trubel*, der um das *Café* sich abspielt, zieht die *keine Gesellschaft* vernügt, als *Marcel* plötzlich *Musette* (Sopran) sieht, eine *alte Flamme* von ihm, *stättlich herausgeputzt*, aber — am *Arme* eines *alten Herrn*. Während die *anderen* zu *Musettes* *Verdruß* ihre *Witze* darüber *reiß*, erblickt *Marcel*, stellt sich aber, als *Musette* ihm den *Fall* zu *erklären* sucht, wie wenn es ihm gar nichts *anginge*. Um *Musette* bei *guter Stimmung* zu *behalten*, bestellt der *alte Papa* ein *Abendessen*, während sie mit *Marcel* *tuschelt*. Außer *Rudolph*, der *Mimi* alle *Aufmerksamkeit* widmet, lassen die *Kameraden* von *Musette* kein *Auge*, die mit einem *Mal* *lebhaft* darüber *klagt*, daß sie die *Füße* *schmerzen*; der *Papa* muß *auffstehen* und ihr ein *Paar* *andere Schuhe* *holen*. *Unterdesse*n wird sie wieder mit *Marcel* *einig*, und als der *Kellner* mit der *Rechnung* *kommt*, heißt ihn *Musette* sich an den „*Papa*“

angerannt wurde, der sofort darauf rückwärts fuhr und im Nebel gleich darauf verschwand, ohne sich um die Unglücklichen zu kümmern. Nelson rettete sich dadurch, daß er einen Rettungsring ergriff und weitab ins Wasser sprang. Die Verwirrung auf dem Schiffe war so groß, daß niemand daran dachte, die Rettungsboote herabzulassen. Er hat von der ganzen Besatzung nur einen Offizier gesehen, der sich schwimmend zu retten versuchte, aber schließlich unterging.

Eine Straße ohne Ausgang. Ein Leser des „Polaer Tagblatt“ schreibt uns: Eine traurige Tatsache quält schon seit langem die Bewohner der Via Tartini. Diese Straße hat nämlich keinen freien Ausgang gegen San Policarpo. Da viele Angehörige der Kriegsmarine und Arsenalarbeiter in der Via Tartini wohnen, so kostet es denn immer große Umwege, um nach Hause zu gelangen. Dies ist nur möglich über den Monte Jaro oder beim Marinegericht vorbei durch die Via Nazio. Die in den äußersten Häusern wohnenden Leute sind einfach zu bedauern ob ihrer Umwege, die sie machen müssen, um heim zu kommen oder umgekehrt. Alltäglich hört man sie klagen darüber, daß die Via Tartini gegen Policarpo hinunter versperrt ist. Aber nicht nur die Bewohner an dieser Straße, sondern auch alle übrigen Leute würden es begrüßen, wenn da etwas geschehen möchte. Es wäre wirklich wünschenswert, daß die städtische Straßenkommision auch einmal die Via Tartini besichtigen und entscheiden möge, wo der Durchbruch gegen Policarpo am Besten wäre. Auch die Fremden, die sich Pola ansehen und in die Straße ohne Ausgang kommen, klagen darüber. Einige von diesen meinten unlängst ganz richtig: „Ja ist es denn möglich, daß die Stadt Pola heutzutage noch Straßen ohne Ausgang besitzt?“ Wollen wir hoffen, daß dieser Mangel, der vielleicht schon Jahrzehnte nicht gesehen worden ist, doch bald von kompetenter Seite beobachtet und in absehbarer Zeit behoben werden wird. — So kommen die Schmerzenskinder von Pola, zu denen natürlich auch die „ganz moderne“ Via Tartini gehört, langsam aber sicher zum Vorschein, oder richtiger gesagt, sie rufen wieder einmal nach oben um Abhilfe. Nun, die Bewohner der Via Tartini mögen sich noch ein wenig gedulden; wir haben erst seit ganz kurzer Zeit in Herrn Dr. Baraton einen umsichtigen Bürgermeister erhalten, der moderne Anschauungen hat und jedenfalls auch dieser Straßenmisere, sowie vielen anderen abhelfen wird.

Selbstmord durch Ertrinken. Bei Sarcogiana sprang gestern früh gegen 4 Uhr die 35jährige Private Frau Franziska Prull aus Cilli in selbstmörderischer Absicht ins Meer und ertrank. Das Motiv, welches die Unglückliche zu diesem Schritte veranlaßte, ist unbekannt. Um 5 Uhr 30 Min. früh wurde ihre Leiche gefunden und ans Land gebracht. Die an Ort und Stelle eingelangte Kommission, bestehend aus Herrn Dr. Padovani und Polizeitantalist Drvar konnte nur mehr den eingetretenen Tod durch Ertrinken feststellen. Sodann wurde die Leiche in die Totenkammer am Friedhofe überführt. Die Verstorbene war die Pächterin des Gasthauses am Sarcogiana-Strande.

„Schmutzige“ Konkurrenz. Seit unser schmutziges Hotel „Niviera“ seine Pforten geöffnet hat und seither ebenso wie einige unserer übrigen Hotels sein Automobil bei den Anklüften der Dampfer und Züge an Ort und Stelle sendet, um die Gäste abzuholen, hat sich gegen das Hotel „Niviera“ in gewissen Kreisen eine Stimmung bemerkbar gemacht, nach welcher das Hotel „Niviera“ bei der Ankunft der Dampfer u. den anderen Hotels die Gäste „abfange“ und somit eine „schmutzige“ Konkurrenz betreibe. Das ist allerdings ein bitterer Vorwurf, der aber das Hotel „Niviera“

samt seiner „Wirtschaft“ — nicht trifft. Wenn man zu den Ankunftszeiten an der Riva weilt und dem Vorgang bei dem vermeintlichen „Gäste abfangen“ zusieht, dann kann man ein gerades Gegenteil bemerken. Gestern z. B. kamen einige Fremde an, welche nach Portier und Wagen eines Hotels fragten. Wer aber nicht zu finden war, das waren Portier und Wagen des fraglichen Hotels. Die Fremden, denen nach ihrer Angabe das fragliche Hotel empfohlen wurde, waren natürlich über die Empfehlung ein „wenig“ enttäuscht und übergaben, ohne daß der Portier des Hotels „Niviera“ die Fremden vielleicht für sein Haus zu animieren versuchte, diesen ihre Sachen. Das ist also die „schmutzige“ Konkurrenz? Dem Anschein nach könnte man wohl besser sagen, daß die gewissen Kreise an der Konkurrenz selbst schuld sind, weil sie ihre „Wirtschaft“ nicht besser zu führen verstehen. Andererseits kann man aber vom Reisenden nicht mehr verlangen, als daß er beim Aussteigen den Portier des ihm „empfohlenen“ Hotels sucht! Wenn daher andere einen schlampigen Portier haben, und das Hotel „Niviera“ einen hat, der seinem Dienst nachkommt, dann kann wohl eher von anderen Dingen, als von einer schmutzigen Konkurrenz die Rede sein.

Von unserer Militärintendantur. Auf Grund der bei den letzten großen Manövern gemachten Erfahrungen wird die Militärintendantur einer gründlichen Umgestaltung unterzogen werden. Aus dem Offizierskorps der Militärintendantur wird eine Gruppe ausgewählt, der eine dem Generalstab ähnliche Organisation gegeben werden soll. Diese neue Gruppe von Intendanturoffizieren wird hauptsächlich der Kriegsmarine ihr Augenmerk zuzuwenden haben.

Die Wohnungsnot im Spiegel. Wie erfreulich es bei uns hier schon aussieht, beweist die vielsagende Anzeige, laut welcher verschiedene Familien unbefugter Weise zu viele Leute in ihren Wohnungen beherbergen. Die Wohnungsnot, unser großes Übel, tritt also wieder recht grell ans Tageslicht. Und wo die Wohnung da ist, dort ist sie so teuer, daß einem Hören und Sehen vergeht. Hier in Pola kann man es schon als „Sport“ betrachten, wenn man sich ein halbwegs ordentliches Zimmer mietet. Leider ist dieser unser Sport, zu dem in Pola sogar der Sportfeind gezwungen wird, ein sehr kostspieliges Vergnügen, das man eben nur in Pola „genießen“ kann. Um aber den Parteien, welche Zimmer vermieten, nicht unrecht zu tun, so sei wieder einmal darauf hingewiesen, daß die Hausbesitzer hier unsere Wohnungsnot in ganz unglaublicher Weise ausnützen und die Parteien steigern, wann und wie es ihnen beliebt. Es ist darüber ja schon genug gesprochen worden, aber stets tauchen neue traurige Fälle auf, welche dazu angetan wären, daß man höheren Orts gegen diese Willkür einmal einschreiten sollte. Ein diesbezügliches Gesetz fehlt — leider — man konnte eben nicht wissen, daß sich Pola einstweilen so unverschämt „heben“ wird. Aber vielleicht kommt es doch noch dazu, daß unseren Hausherren Schranken gesetzt werden. Wann, das ist eine andere Frage. Je eher, desto besser!

Gräßlicher Kindesmord. Im „Sarajevoer Tagblatt“ lesen wir: Dieser Tage wurde vom Kreisgerichte in Tuzla ein Bauer zum Tode durch den Strang verurteilt, weil er das zweijährige Kind einer Witwe auf schreckliche Art und Weise hingerichtet hatte. Der Unhold wollte mit der Witwe nach Amerika auswandern, wobei ihm jedoch das Kind im Wege stand. Kurz entschlossen nahm er dasselbe und band es mittels eines Seiles an seinen Kahn fest, mit welchem er bei Bos. Samac die Save übersetzen wollte. Das Kind lebte jedoch noch immer. Nun würgte es der Unhold und als er es für tot hielt, versteckte er das

kleine Körperchen in einem Gestrüpp. Nach einer Viertelstunde kam er nachsehen und das arme Kind — verlangte zu trinken. Nun erwürgte er es und verscharrte den Leichnam. Nach einigen Tagen stellte sich der Kindesmörder, von Gewissensbissen geplagt, selbst der Behörde und bezeugte bei derselben, daß die Kindesmutter gar keine Schuld treffe. Das Weib wurde denn auch freigesprochen. Der zum Tode Verurteilte nahm das Urteil mit zynischer Heiterkeit entgegen und versicherte noch dem Gerichtshof, daß er sich vor dem Tode nicht fürchte.

Glücklich abgelaufen. Bruno Parto, ein zweijähriger Knabe, kam durch die Unachtsamkeit seiner begleitenden Mutter in der Via S. Martino unter einen mit Pferden bespannten Wagen und nur einem glücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß das Kind keine Verletzungen erlitt. Andererseits wäre es angezeigt wenn die Mütter ihre Kleinen besser beaufsichtigen würden und nicht erst warten, bis das Unheil da ist.

Ein Mädchen abgängt. Am 5. April brachte der Gastwirt Anton Perozic, Via Mebolino 4, zu Anzeige, daß am 4. d. gegen 11 Uhr abends sein Tochter Elena verschwand und seit dieser Zeit fehlt. Ueber den Aufenthalt des Kindes fehlt bisher jede Spur.

Wie man billige Fahrräder erhält. Die Firma Franz Sternija, Radfahr-Verhauanstalt, zeigte an, daß am 25. d. ein gewisser „Skrl“ ein Rad u. Werte von 100 K entliehen hat und damit davonfuhr, ohne sich wieder sehen zu lassen.

Nächtliche Ruhestörung. Ciprian Sticid, 35 Jahre alt, in der Via S. Martino 38 wohnhaft, Kutscher von Profession, und Fleischhauer Rudolf Fjolidich, 42 Jahre alt, in der Via Campo Marzio wohnhaft, wurden vorgestern abends auf dem Platz Porta Aurea wegen Lärmen und Exzessieren festgenommen und nach der Protokollaufnahme wieder freigegeben.

Wegen Bedröckerei wurde Walter Valle, 29 Jahre alt, Kutscher, im Wirtshause des Walter Blascovich, Via Arena 8, arretiert.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Heute abend „Die Bohème.“
Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Ausführung: 1. Ballombrosa (Naturaufnahme). 2. Das stille Klavier (Drama). 3. Der Othello des Strandes (komisch).

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des t. l. Korrespondenzbureaus.)

Der Matrosenstreik in Marseille.

Toulon, 6. April. Sechs Torpedobootzerstörer sind nach Marseille abgegangen, wo sie wahrscheinlich angewiesen werden, den Postdienst zwischen Frankreich und Algerien zu versehen. Eine Anzahl von Matrosen der Kriegsmarine wird nach Marseille abgeschickt werden, im Notfall die Besatzung der zur Abfahrt bereit stehenden Postdampfer zu ergänzen.

Marseille, 6. April. Gestern nachts, als das Paketboot „Moise“ nach Tunis abdampfen wollte, weigerte sich ein Teil der Mannschaft trotz der Anforderung des Unterstaatssekretärs Cheron an Bord zu gehen. Vier Seeleute wurden verhaftet. Das Paketboot „Moise“ wird erst heute früh abgehen.

Paris, 6. April. Der Präsident des Zentralkomitees der Reeder Frankreichs richtete an den Ministerpräsidenten Briand ein Schreiben, worin er feststellt, daß das Gesetz gestattet, daß der vierte Teil der Schiffsmannschaft aus Ausländern besteht. Die Beschwerde der eingeschriebenen Seeleute sei daher unbegründet. Das Schreiben führt eine Reihe von Fällen an, welche die Disziplinlosigkeit beweisen sollen, unter der die französische Handelsflotte schwer zu leiden habe. Die Reeder vertrauen darauf, daß die Regierung unabweisbare Maßnahmen treffen werde, um der stets wachsenden Gefahr der Disziplinlosigkeit zu steuern und die Achtung vor der Autorität an Bord der Schiffe zu wahren.

Paris, 6. April. Wie die Blätter melden, herrscht in der Marceller Geschäftswelt große Besorgnis, daß der Streik der Mannschaften der Handelsmarine längere Zeit andauern werde. Auf den Skais stauen sich bereits massenhaft die Frachten. Viele Waren sind infolge des Regenwetters vom Verderben bedroht. Im Hauptpostgebäude sind alle Räume mit Briefsäcken angefüllt, die nicht befördert werden können.

Nachts rief der auf Drängen des Unterstaatssekretärs Cheron von der Compagnie Francaise Atlantique unternommene Versuch, den Postdampfer „Moise“ mit dem angeworbenen Personal abgehen zu lassen, einen Zwischenfall hervor. Um die Mannschaft und die Passagiere vor jeder Behelligung durch die Ausständigen zu schützen, wurde angeordnet, daß alle verfügbaren Polizeikräfte im Hafen bereit gehalten werden.

zu halten, der gleich wieder kommen werde. Die lustige Gesellschaft bemerkt das Vorbeimarschieren einer Musikkapelle, sich aus dem Staube zu machen, und als Papa, namens Alcibor, mit den Schuhen wiederkommt, findet er bloß die Bezeichnung zur Begleichung vor, Musette aber hat sich barfuß von ihrem alten Liebsten forttragen lassen.

In der Barrière d'Enfer (dritter Akt) sehen wir links eine kleine Kneipe. Es ist Tagesanbruch. Der Zollwächter liegt noch halb schlafend beim Feuer und wäcmt sich. Von Straßentherren u. werden sie nach und nach aufgeweckt. Bauern, Milchweiber und Arbeiter kommen durchs Tor, zuletzt auch Mimi. Sie ist totmüde und wird gleich wieder von heftigem Husten befallen. Sobald sie sprechen kann, erkundigt sie sich nach dem Namen der Schenke, in der Marcel arbeiten soll. Kaum läßt dieser sich sehen, so bittet sie ihn um Beistand gegen Rudolph, der sie mit seiner „gemeinen Eifersucht“ fast umbringe. Marcel verspricht dies, und als Rudolph aus der Schenke tritt, versteckt sich Mimi hinter einem Baum, wird aber, als sie Rudolphs Stimme vernimmt, von heftigem Husten befallen, der Rudolph ihre Gegenwart verrät. Er eilt zu ihr und umarmt sie; sie aber will ihn verlassen. Doch gelingt es Marcel, der seine Sorge mit Musette hat (die nebenbei bemerkt, ihre Liebhaber wie die Taschentücher wechselt) sie wieder auszuführen.

Im Schlußakt finden wir Rudolph und Marcel wieder allein zusammen in der Dachstube. Mimi und Musette haben ihnen den Lauspaß gegeben. Hier im stillen Kammerlein liebäugeln sie mit den Präsidenten, die sie von ihren Herzliebsten noch haben, als Schamnapf mit Brot und Heringen ins Zimmer tritt. Bald sind alle wieder lustig und guter Dinge. Plötzlich kommt Musette erregt mit der Nachricht, Mimi sei da und wolle Rudolph noch einmal sehen, sie sei im letzten Stadium der Schwindsucht. Rudolph trägt sie herein und da nichts zur Hand ist, sie wieder zu sich zu bringen, entschließt sich Musette, ihre Ohrringe zu verkaufen, damit Mimi haben könne, wonach es sie verlangt: Arznei, einen Arzt und einen Muff. Es friert sie kläglich. Damit die Liebenden allein sein können, verläßt Schamnapf die Stube. In einer rührenden Szene gebeten die sich Liebenden nun der zusammen verlebten süßen Stunden. Als Musette und Marcel mit Arznei und Muff zurückkommen, sinkt Mimi um und stirbt.

Der gestrigen Hauptprobe entsprechend, dürften die Aufführungen der „Bohème“ einen großen Erfolg erzielen. R. S.

Als um 1 Uhr nachts die Anker gelichtet wurden, erklärte die Mannschaft, daß sie sich den Ausständigen anschließen. Cheron drohte, sie sofort verhaften zu lassen. Ein Heizer wurde auch festgenommen. Die Leute taten hierauf, als ob sie gehorchen wollten. Doch bald rief der Kapitän, daß die Mannschaft keine Arbeit anrühren wolle. Da das Erschrecken des Resselheizers gefährlich werden konnte und die Passagiere angesichts der Haltung der Mannschaft große Furcht äußerten, befahl Cheron, daß der Dampfer „Moise“ nicht abgehe. Sechs Matrosen wurden auf Anordnung Cherons verhaftet.

Alle Körperschaften wandten sich an die Regierung mit der Bitte, energische Maßnahmen zur Befämpfung der für Algerien so verhängnisvollen Folgen des Anstandes zu treffen.

Kroatischer Landtag.

U g r a m, 6. April. Der Landtag setzte heute die Debatte über die Indemnitätsvorlage fort. Abg. Sekowatschek a. D. Roje sprach über die Vorzüge. Er verwies gegen die Ausführungen des Abg. Zagorac und trat dafür ein, daß die kroatisch-serbische Koalition keine Politik mache. Er wendete sich auch gegen das von diesem Abgeordneten gebrauchte Schlagwort „Los von Ungarn“. Redner wurde während seiner Ausführungen wiederholt durch Zwischenrufe der Abgeordneten der reinen Rechtspartei unterbrochen.

Regus Menelik lebt wieder!

P a r i s, 6. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Addis Abeba: Im Befinden Meneliks ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Ordnung ist vollkommen gesichert.

Ein Kurtheater in Flammen.

D e y u h a u s e n (Westfalen), 6. April. Das hiesige Kurtheater steht seit 8 Uhr früh in Flammen und ist schon zum Teile niedergebrannt. Nach den letzten Meldungen ist der Theateraal ganz vernichtet, während die Bühne und der Vorraum noch rechtzeitig gerettet werden konnten. Der Brand ist auf Kurzschluss zurückzuführen.

Gerüstensturz in einem Schachte.

D e u t h e n, 6. April. (Oberschlesien.) In dem Teckenburger Schachte erfolgte ein Gerüstensturz, bei dem 5 Personen verunglückten. Einer derselben blieb sofort tot, ein anderer starb während der Ueberführung ins Krankenhaus.

Streit der Pariser Straßengelehrten.

P a r i s, 6. April. Zahlreiche Fuhrleute der Kehrrichtswagen beschloßen in einer Versammlung, in den Ausstand zu treten, weil die von ihnen verlangte Lohn-erhöhung verweigert wurde. Der Polizeipräsident wird die Kehrrichtwagen durch Schutzleute begleiten lassen, um Ausschreitungen der Ausständigen zu verhindern.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. April 1910.
Allgemeine Uebersicht
Das Zentrum des flachen Depressionsgebietes, welches noch immer das Wetter in Zentral- und Südeuropa beherrscht, liegt über dem Golf von Lyon.
In der Monarchie im E teilweise wolkig bis heiter, im SW noch trüb bei geringen Wärmeschwankungen. In der Adria trüb, schwacher Scirocco und kalmen, meist etwas wärmer. Die See ist fast ruhig.
Voraustrichliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderliches zeitweise regnerisches, mäßig kaltes Wetter bei schwacher Luftbewegung fortbauend.
Barometerstand 7 Uhr morgens 757.6 2 Uhr nachm. 756.4 C
Temperatur um 7 + 9.2 2 + 11.2
Regenüberschuß für Pola: 11.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.4
Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Schloß Osterno.

33 Roman von H. S. Merriman. — Nachdruck verboten.
„Ich habe es während der letzten paar Jahre straflos getan,“ antwortete er. Wenn man die gewöhnliche Vorsicht beobachtet, ist das Risiko gering. Ich habe die Sache nun einmal begonnen und muß sie fortsetzen.
„Aber wie, — du bist in Rußland nicht sicher.“
„So sicher, wie immer,“ antwortete Paul.
Etta wandte sich um und blickte ins Feuer. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen.
„Die Ur — jene Liga ist also vergessen?“ fragte sie.
„Nein,“ antwortete ihr Gatte ruhig. „Sie wird nicht vergessen werden, bis wir entdeckt haben, wer uns verlaufte.“
Etta's Lippen bewegten sich zitternd. Sie kniff sie zusammen und hielt sie mit den Zähnen fest. Einen Augenblick trug ihr schönes Gesicht einen furchtsamen geheßten Ausdruck.
„Was wirst du dadurch gewinnen?“ fragte sie in ruhigem Tone.
„Ich? nichts! Mir liegt auch nichts daran, aber es gibt Leute, die sich sehr danach sehnen, den Mann in ihre Hände zu bekommen.“

Etta atmete tief auf. „Wenn du durchaus willst, so werde ich dich nach Osterno begleiten,“ sagte sie. „Aber unter einer Bedingung: Nelly muß mit.“
„Wenn du es wünschest, gewiß!“ antwortete Paul etwas überrascht.

Die Uhr schlug zehn, und Etta's Augen wurden wieder ein wenig heller. Als echtes Weib lebte sie für die Gegenwart, für den bevorstehenden Ball. Osterno und Rußland lagen ja noch in der Zukunft! Sie war jetzt so ziemlich gefast, und die gleichmäßig zarte Farbe lehrte auf ihre Wangen zurück.

„Nelly ist eine ausgezeichnete Gesellschafterin,“ sagte sie leichtsin. „Ich glaube, daß sie mitkommen wird, wenn du sie aufforderst, Paul.“

„Wenn du es wünschest, werde ich es natürlich tun; aber sie wird uns vielleicht ein wenig stören. Ich hoffe, daß du uns helfen wirst — bei den Frauen —“

Auf Etta's Gesicht erschien ein sonderbares Lächeln.

„Gewiß, gewiß!“ sagte sie. „Es ist so hübsch, wenn man mit seinem Geliebten Gutes tun kann.“

Paul blickte sie mit seinen ernsten Augen an, sprach aber nicht.

Er wußte, daß seine Frau klüger und geschierter war als er, und hoffte in seiner Einfachheit, daß er diesen überlegenen Geist für das Wohl der Bauern von Osterno würde verwenden können.

„Osterno ist nicht häßlich,“ sagte er. „Es ist ein sehr schönes Schloß, eines der schönsten Schlösser von Europa. Vor meiner Abreise gab ich Befehl, deine Zimmer in Ordnung zu bringen, denn ich möchte, daß es dir dort gefällt.“

„Gewiß wird es mir gefallen, lieber Paul,“ antwortete sie mit einem Blick auf die Uhr; der Wagen sollte um ein viertel elf vorfahren. „In gesellschaftlicher Beziehung werden wir jedoch gewiß ziemlich isoliert sein,“ fuhr sie fort. „Es wohnen wohl wenige Leute in der Nachbarschaft?“

„Unsere nächsten Nachbarn sind die Lanowitsch,“ sagte Paul ruhig.

„Wer?“

„Die Lanowitsch? Kennst du sie?“

„Woher soll ich sie kennen?“ fragte Etta im scharfen Tone. „Aber der Name kommt mir bekannt vor; haben sie nicht auch in Petersburg gewohnt?“

„Ja, das war der Graf Stephan Lanowitsch,“ antwortete Paul.

Etta blickte ihn jetzt mit einem munteren Lächeln an vielleicht war es etwas gar zu munter, auch ihre Augen glänzten übernatürlich. Sie wußte, daß sie ein schönes Kleid trug, sie war sich ihrer unvergleichlichen Schönheit bewußt und trotzte daher der Welt, wie ein sehr gut bewaffneter Mann.

„Ich bin wirklich eine Musterfrau, daß ich mich deiner Tyrannei unterwerfe und mich mitten im Winter in Rußland begraben lasse,“ sagte sie. „Du darfst jedoch nicht erwarten, daß ich mit deinen russischen Freunden sehr intim sein werde; ich weiß noch nicht recht, ob ich die Russen liebe,“ fuhr sie fort, indem sie auf ihn zutrat, beide Hände leicht auf seine breite Brust legte und zu ihm aufblickte. „Besonders russische Fürsten, die ihre Frauen tyrannisieren. Du kannst mir jedoch einen Kuß geben, aber vorsichtig! Jetzt muß ich mich fertig machen, wir kommen ohnehin zu spät.“

Sie griff nach Fächer und Handschuhen; denn sie hatte das Paar, das ihr nicht zu passen schien, unbeläunig wieder abgezogen.

„Wirst du also Nelly einladen, mitzukommen?“ fragte sie, bereits in der Türe.

„Ja,“ antwortete er. „Aber warum soll ich sie eigentlich einladen?“

„Weil ich es so haben will.“

16.

Die Einladung.

Steinmey erschien ebenfalls auf diesem Ball, und das erste, was er erkannte, war das hübsche Gesicht Fräulein Nellys, die sich eben von ihrem Tänzer wandte. Er war ihr erst einmal begegnet und hatte kaum sechs Worte mit ihr gewechselt, so daß ihr freimütiger, freundlicher Gruß ihn jetzt einigermaßen überraschte. Sie trat auf ihn zu und reichte ihm mit jener Liebenswürdigkeit die Hand, die diese junge Dame Personen beiderlei Geschlechts, die ihr zufällig gefielen, unparteiisch angedeihen ließ. Sie wußte nicht, warum ihr dieser Mann gefiel, und bemühte sich auch nicht, die Ursache herauszufinden.

„Ich fürchtete schon, daß Sie mich nicht erkennen würden,“ sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Vergrößerung meines Lesezirkels sind einige Abonnements freigeworden.

Neue Bücher in der Leihbibliothek
E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Trajanus, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Anzeigen, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Anzeigen wird das Geld nicht retourniert.

Verkäuferin deutsch, italienisch und eventuell slavisch sprechend, wird aufgenommen. Adresse i. d. Adm. 126

Gute Köchin wird per sofort gesucht. Vorzuzustellen zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags. Via Bernabelli Nr. 30, Villa Dora. 427

Eine Köchin und eine Bedienerin suchen Posten. Via Giobia 19/21. 444

Belwäldtdiener der deutschen Sprache kundig, wird gesucht. Adresse in der Administration, 437

Schönes möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern sofort zu vermieten. Piazza Rinfca 1, 2. St. 435

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Barbacani 17, 1. Stod links. 442

Möbliertes Zimmer gleich zu vermieten. Via Siffano 3, 2. St. links. 419

Einfach möbliertes Zimmer mit freiem Eingang per sofort preiswert zu mieten gesucht. Anträge unter „Ohne Luxus“ a. d. Adm. 443

Schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern Küche und Badezimmer, großer Speis, Dienerzimmer, Veranda und Garten in einer Villa zu vermieten. Näheres in der Administration. 436

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinetten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Vanger, Via Siffano 16, 1. St. 445

2 Zimmer, Küche, Badezimmer, Gas, Wasserleitung, mit oder ohne Möbel ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage Via Stancovich 27. 445

„Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde. Proband. 36 Heller.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)



B. T.

Ich erlaube mir Euer Hochwohlgebornen in Kenntnis zu setzen, daß ich vor einigen Tagen die bestbekannte

Restaurations des Veteranenvereines

in der **Via Besenghi Nr. 20** übernommen habe. Zum Ausschank gelangt das renommierte Pilsener Urquell-Bier und werde ich sowohl in wie ausländische Weine am Lager halten und für kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit sorgen.

Das Bier werde ich über die Gasse mit 56 Heller per Liter berechnen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet ergebenst

Kuzma Stiglić
Restaurateur.



Der Gefertigte bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, dass sich die Niederlage des

Rohitscher Sauerbrunnwasser

für Pola im Hofe der ehemaligen Fuhrwesen-Kaserne (Viale Carrara) Eingang von der Piazza Christo, befindet.

Lacko Kriz

Depositaur.

115

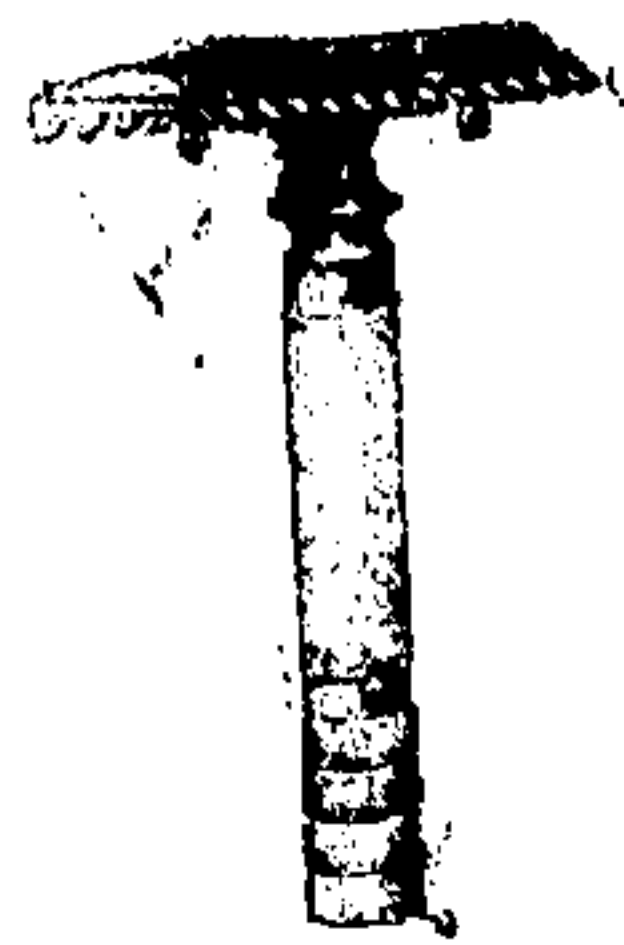
Kaisers Brustcaramellen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei



Austen Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.

Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Riech), sowie in den Drogerien August Zuliani und G. Tomiaz. — In Dignano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmazia Candussio. 4628



„King Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat.

2 Jahre volle Garantie für jedes Stück.

Jede Klinge verwendbar und garantiert gut passend.

Für eingeschifft Personen besonders wichtig!

„King Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt. — Bei richtiger Anwendung nach der Beschreibung ist ein Verletzen der Haut vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereinigt alle Vorzüge in unerreichbarer Vollkommenheit und macht das Rasieren zum wirklichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht gebogen; sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. Infolge dieser geraden Lage der Messer ist das glatteste und sicherste Rasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Arbeit, Nerven. Schützt vor Infektion und Flechten. — Erbringt alles Abziehen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jedes sofortigen Gebrauch. Dient mit grossem Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Zahnbürste.

„King Edward“

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 9.75 und kann durch die Firma **Jos. Kempotic, Piazza Carli 1** bezogen werden.

Frühjahrs-Neuheiten!

Herrenwäsche, weiss u. färbig, Damenwäsche, hochfein, Kravatten in allen Preislagen, Blusen und Schossen, elegant, modern u. billig, Glace-, Wasch-, Flor- u. Seide-Handschuhe, Mieder und Miederleibl in grösster Auswahl und neuester Façon.

Reise- und Sportartikel, Toilette- und Galanteriewaren,

Sandalen, Hausschuhe, Galloschen,

Spazierstöcke, Schirme, Bade-Mäntel u. -Artikel, etc. etc.

Nur gute und preiswürdige Waren, gewissenhafte u. streng reelle Bedienung im **österr. Herren- u. Damen-Warenhaus**

„Old England“

Pola, Via Sergia. 160

Kundmachung.

Infolge des Beschlusses der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der k. k. priv. österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1909 festgesetzte Dividende von 32 Kronen per Aktie gegen Einziehung des mit dem Fälligkeitstermine „1. Mai 1910“ bezeichnenden Aktien-Coupons Nr. 4

in Wien bei der **Kassendirektion der Anstalt,**

„Bozen, Bregenz, Brunn, Feldkirch, Galtz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Laibach, Lemberg, Mährisch-Osterau, Olmütz, POLA, Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest, Troppan und Warnsdorf bei den Filialen der Anstalt,

„Budapest bei der **ungarischen Allgemeinen Creditbank,**

„Berlin bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft** oder bei der **Bank für Handel und Industrie** oder bei **S. Bleichröder** oder bei **Mendelssohn & Co.,**

„Wreslau bei dem **Schlesischen Bankverein** oder bei **E. Heimann,**

vom 7. April d. J. ab zur Auszahlung.

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit zwei Scheinen einzureichen.

Wien, am 6. April 1910.

k. k. priv. Österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Sensationelle Neuheit!

Fairy-Zwicker

D. R. G. M.

Leicht, elegant, hygienisch, sowie technisch vollendet.

Fast unsichtbar in 14 Karat Gold-Double, Feder und Stege.

Feinste Konkav-Gläser per Stück K 6.—

Zu haben in Pola nur bei **K. JORGO** Optiker **Via Sergia Nr. 21.**



Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, Soxhlet-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Singlinge geeignet. — Echte-Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.

Übernimmt auch **Gravierungen in künstlerischer Ausführung** auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mässigen Preisen.

60 Heller kostet der



aller Motten nur durch **TARMALT** aller Motten nur durch

Durch Jahre das einzig bewährte Schutzmittel gegen Motten!

In Verwendung bei Anstalten und Aemtern Sr. k. u. k. Apost. Majestät, der Herren Erzherzoge, k. u. k. Militärbehörden und Truppen, der Kommune Wien, Museen, Theatern, Spitälern, Waren- und Privathäusern usw.

Erfolg garantiert.

In allen Drogen- und einschlägigen Geschäften zu haben.

Oest. Holzstoffwaren-Industrie, Wr. Neustadt
102 Niederlage: Wien XIX., Hardtgasse 34.

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Barodni Dom), Filiale in Pisino

Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Netto-Verzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8 tägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.